

„Chance, über den eigenen Betrieb viel zu lernen“

ZDH-Zert: Ein gutes Qualitätsmanagement bietet nach innen, aber auch für das Kundengeschäft viele Vorteile

ISO 9001, ISO 14001, ISO 45001, ... - zugegeben, womit sich Oliver Eckert jeden Tag beschäftigt, klingt für ungeübte Ohren nicht gerade einladend. Dafür ist der Berater für Managementsysteme umso mehr von seinem Anliegen überzeugt: „Ich erlebe immer wieder, dass Menschen mit dem Thema Zertifizierung nichts anfangen können. Klar, es klingt abstrakt, aber gerade für Betriebsinhaber im Handwerk gibt es hier enorme Möglichkeiten und die Chance, viel über den eigenen Betrieb zu lernen - und ihn dadurch zu optimieren“, so der Berater, der im Auftrag der BWHM GmbH - einer hundertprozentigen Tochterfirma des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHM) - Betriebe bei der Vorbereitung auf eine Zertifizierung umfassend unterstützt.

Die bei der BWHM in Stuttgart angesiedelte Geschäftsstelle der deutschlandweit tätigen Zertifizierungsstelle ZDH Zert ist besonders auf die Bedürfnisse von kleinen und

mittleren Handwerksbetrieben ausgerichtet.

Qualität im Fokus

ZDH Zert bietet Zertifizierungen für ganz unterschiedliche Bereiche an. Da kann es um ein umfassendes Qualitätsmanagement gehen, das alle Prozesse innerhalb eines Unternehmens abbildet, oder um einzelne Themen wie ein effektives Arbeitsschutzmanagement oder ein standardisiertes und modernes Umweltmanagement.

Ein erstmaliger Zertifizierungsprozess teilt sich meist in zwei Phasen - die vorbereitende Beratung, in der gemeinsam mit einem Experten alle Prozesse gründlich aufgearbeitet und definiert werden. Und die eigentliche Zertifizierung, die in der Regel von einem sogenannten Auditor nach einem standardisierten Verfahren durchgeführt wird. Am Ende steht dann das Zertifikat, mit dem sich der Betrieb künftig schmücken kann. Wichtig - dieses gilt nur eine

bestimmte Zeit. Danach muss die Zertifizierung aufgefrischt werden, was meist erheblich schneller ablaufen kann als in der erstmaligen Bestandsaufnahme. Die Vorteile für ein zertifiziertes Unternehmen liegen klar auf der Hand, so Eckert: „Wenn ich ein solches Verfahren durchlaufen habe, habe ich einen kompletten Überblick, was in meinem Betrieb wie abläuft. Das spart zum einen enorm viel Zeit bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter, es erleichtert aber vor allem auch neue Maßnahmen, weil diese viel effektiver umgesetzt werden können.“ Auch für den Kunden sei ein Zertifikat ein klares Qualitätsmerkmal, könne er sich doch sicher sein, dass sich der Betrieb umfassend mit dem zertifizierten Thema befasst habe. Gerade im Bereich Umwelt seien das echte Marketinginstrumente. Nicht zuletzt biete eine Zertifizierung auch eine gewisse Rechtssicherheit, weil im Laufe des Verfahrens geltende rechtliche Regelungen immer miteinander abgeglichen werden.



„Wenn ich ein solches Verfahren durchlaufen habe, habe ich einen kompletten Überblick, was in meinem Betrieb wie abläuft.“

Oliver Eckert
Berater für Managementsysteme
Foto: Oliver Lozano

Für Erfolg müssen alle mitspielen
Berater Eckert geht für eine umfassende Analyse in einem kleineren bis mittelgroßen Betrieb mit dem Ziel Qualitätsmanagement von etwa einem Jahr aus - je nachdem, wie viel Zeit auch von Seiten des Betriebs für die gemeinsamen Gespräche aufgebracht werden kann.

Auf eines kommt es für einen erfolgreichen Zertifizierungsprozess besonders an, weiß Oliver Eckert: „Ohne die Offenheit des Betriebsinhabers, aber auch die seiner Mitarbeiter, geht es nicht. Diese beziehen wir eng in die Analyse mit ein, denn meist kommen hier die besten Verbesserungsvorschläge. Wir können aber immer nur so viel erfassen und optimieren, wie uns erzählt wird. Wer bereit ist zu einer solchen Selbstreflexion, der schafft einen echten und dauerhaften Mehrwert für seinen Betrieb.“ **mb**

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an die BWHM GmbH, Tel. 0711/263709150

Mit virtueller Realität zu besserer Planung

„Handwerk 2025“: Erste Digitalisierungswerkstatt einer Kreishandwerkerschaft auf dem Weg

Mit der Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ machen die Handwerksorganisationen und das Landeswirtschaftsministerium die baden-württembergischen Handwerksbetriebe fit in Sachen Personal, Strategie und Digitalisierung. Eine Maßnahme zur Unterstützung der digitalen Transformation ist die Durchführung von Digitalisierungswerkstätten. Kleine Gruppen, meist bis zu sechs Handwerksbetriebe, erarbeiten gemeinsam eine Strategie für ein Thema, das für ihren Betrieb mit der Digitalisierung in Verbindung steht. Sie entwickeln Umsetzungsmöglichkeiten und schließlich sollen die Ergebnisse im eigenen Betrieb begleitet umgesetzt werden. Als erste Kreishandwerkerschaft im Land führt die KHS Freiburg nun eine Digitalisierungswerkstatt durch. Ergebnisse des Projekts mit dem Titel „Der Einsatz von Virtual Reality im Planungs- und Kundenberatungsprozess“ werden Ende des Jahres erwartet. Zielgruppe der neuen Digitalisierungswerkstatt sind Ausbaubetriebe wie Schreiner, Raumausstatter, Maler oder Fliesenleger. Sie könnten in Zukunft 3D-Visualisierungen aus VR/AR-Technologien nutzen, um bereits im Planungsprozess reali-

tätst das Ergebnis der Umbaumaßnahmen darzustellen. Kunden erhalten so eine bessere Servicequalität und präzisere Planungen. Für viele Betriebe ist eine Investition in die entsprechende Technologie eine hohe Hürde. Die Werkstatt will Betriebe, die bislang wenig mit solchen Technologien arbeiten, an Visualisierungen heranzuführen und zu sinnvollen Zukunftsinvestitionen motivieren. Derzeit laufen mehrere Digitalisierungswerkstätten zu unterschiedlichen Themen. So soll unter dem Titel „Künstliche Intelligenz für den Handwerksbäcker“ die optimale Bestellmenge ermittelt werden, um so den Arbeitsalltag zu vereinfachen, aber auch, um die Retouren deutlich zu reduzieren. Weitere Werkstatt: Die Erarbeitung einer gewerkeübergreifenden digitalen Baumappte. Die Abstimmung der an einer Baustelle beteiligten Gewerke ist seit jeher eine Herausforderung. Die digitale Baumappte soll für Überblick sorgen. Antragsberechtigt als Initiatoren und Organisatoren von Digitalisierungswerkstätten sind die Handwerkskammern, die Landesinnungs- und Fachverbände des Handwerks sowie die Kreishandwerkerschaften in Baden-Württemberg. **sh**

Hohe Erwartungen, trotz noch trüber Lage

Konjunktur: Nur acht Prozent der Betriebe im Land befürchten weitere Verschlechterungen für das 2. Quartal

Viele Handwerksbetriebe blicken auf ein schweres 1. Quartal 2021 zurück: In der aktuellen Konjunkturumfrage des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHM) bewerten knapp die Hälfte (48 Prozent) der 1.500 Befragten ihre Lage als gut. Ein knappes Viertel (23 Prozent) bezeichnete sie als mittelmäßig und ein knappes Drittel (29 Prozent) als schlecht. Dennoch blicken die Betriebe hoffnungsvoll auf das angelaufene 2. Quartal.

Besonders hart betroffen waren die persönlichen Dienstleister, die das 1. Quartal zu 75 Prozent als schlecht bewerteten. Dazu zählen viele Friseure, die wochenlang geschlossen waren. Aber auch das Urteil der Kfz-Betriebe fällt negativ aus: 44 Prozent gaben an, ein schlechtes Quartal hinter sich zu haben, und nur 19 Prozent bewerteten trotz allem ihre Lage

als gut. Im Nahrungsmittel- und Gesundheitsgewerbe hielten sich positiv und negativ gestimmte Betriebe mit jeweils 30 Prozent die Waage. Noch immer am besten bewertete das Baugewerbe die Lage. Hier gaben mehr als zwei von drei Betrieben an, dass das 1. Quartal gut verlaufen sei. Überraschend positiv war das Handwerk für den gewerblichen Bedarf gestimmt: Gut die Hälfte der Betriebe bewertete ihren Jahresstart als gut (54 Prozent).

„Besorgniserregend ist, dass die fehlenden Zukunftsperspektiven direkte Auswirkungen auf die Personalplanung vieler Betriebe haben“, berichtet Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Während nur knapp acht Prozent der Betriebe ihren Personalbestand erhöhten, haben ihn etwa doppelt so viele verkleinert. Besonders auffällig war dies

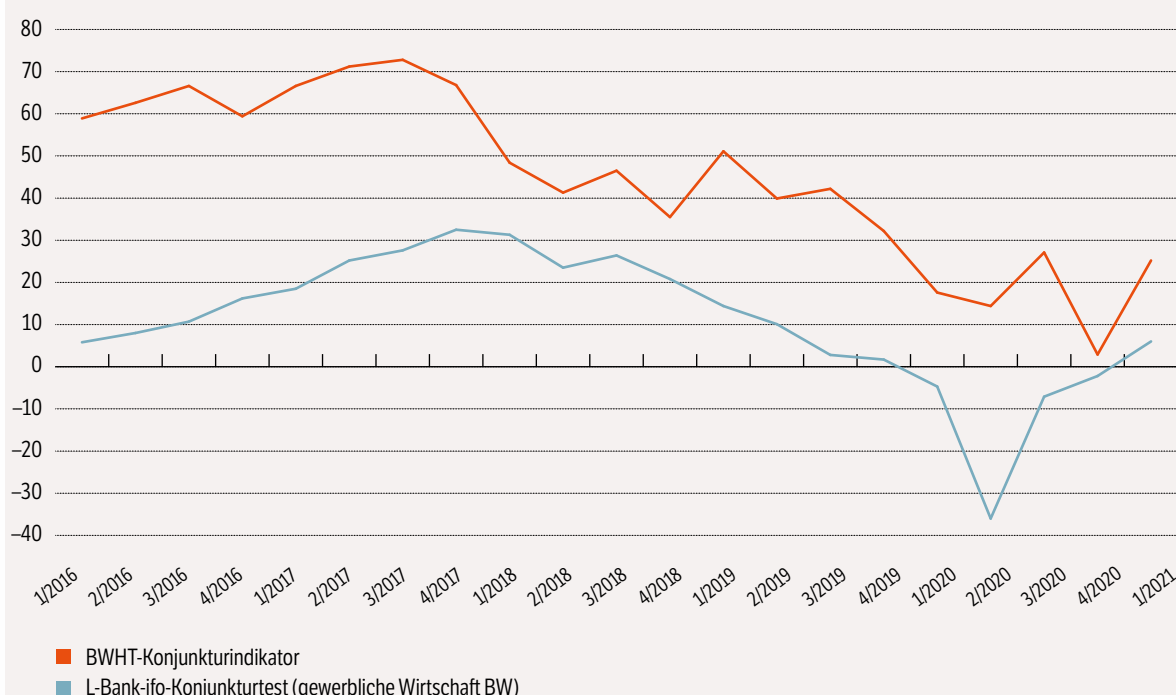
bei den Kfz- und Dienstleistungsbetrieben (25 beziehungsweise 12 Prozent Rückgang).

Trotz allem setzen die Betriebe große Hoffnungen auf das 2. Quartal: Nur noch acht Prozent befürchten eine weitere Verschlechterung. Zwei von fünf Betrieben erwarten eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage, der Rest geht von einer gleichbleibenden Situation aus. Besonders die von der Pandemie stark betroffenen Gewerke stehen in den Startlöchern: Im Kfz-Gewerbe und bei den Dienstleistern hofft etwa jeder Zweite (53 beziehungsweise 49 Prozent) auf eine Verbesserung. Über alle Branchen hinweg erwartet mehr als jeder zweite Betrieb steigende Umsätze (53 Prozent). **sh**

Die Quartalsberichte des BWHM gibt es unter www.bwhm.de/konjunkturberichte

Handwerk bleibt optimistisch

Konjunkturlage im Handwerk und in der gesamten gewerblichen Wirtschaft in Baden-Württemberg



Quelle: BWHM, L-Bank-ifo-Konjunkturtest

KURZ INFORMIERT

Handwerk begrüßt steigende Zuschüsse

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg erhöht für das Jahr 2021 den Landeszuschuss für überbetriebliche Lehrgänge für Auszubildende ab dem zweiten Ausbildungsjahr im Handwerk um eine Million Euro. „Eine betriebliche Ausbildung schützt vor Arbeitslosigkeit, eröffnet berufliche Perspektiven und sichert den Fachkräftebedarf der Betriebe. Mit der Erhöhung des Landeszuschusses für das Jahr 2021 sollen auch die finanziellen Belastungen der überbetrieblichen Bildungsstätten durch die Corona-Pandemie berücksichtigt werden“, erklärte Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut. Peter Haas, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerkstags, begrüßt die Erhöhung und ergänzt: „Die Berufsbildungsstätten des Handwerks bilden das Rückgrat des Mittelstandes im Bereich der beruflichen Bildung und leisten damit einen außerordentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung im Land. Umso wichtiger ist eine auskömmliche Finanzierung, die aber auch über das Jahr 2021 hinaus sichergestellt und an den Bedarf angepasst werden muss.“ **jn**



Trotz seiner 265 abgelegten Prüfungen verzeichnete das Friseurhandwerk den stärksten Rückgang bei den Neumeistern.
Foto: Sascha Schneider

Ordentliche Zahlen trotz Corona

Im Jahr 2020 wurden im baden-württembergischen Handwerk 2.939 Meisterprüfungen erfolgreich abgeschlossen. Das waren 200 Prüfungen weniger als vor einem Jahr (-6,4 Prozent). Am häufigsten wurden Prüfungen zum Kfz-Techniker abgelegt (469), gefolgt von 270 Prüfungen zum Elektrotechnik-Meister und 265 zum Friseurmeister. Im Vorjahresvergleich am stärksten gewachsen ist die Zahl der Prüfungen im Zimmererhandwerk. Dort wurden 196 Prüfungen, und somit 34 mehr als im Vorjahr, aber ähnlich viele wie 2018 (191), gezählt. Ähnliches gilt für die Orthopädietechniker, wo 47 neue Meister gekürt wurden, 24 mehr als im Vorjahr und auch einige mehr als 2018, als 40 Prüfungen bestanden wurden. Im Maßschneiderhandwerk gab es 60 neue Meister, 23 mehr als im Vorjahr. Hier lag die Zahl höher als in den Vorjahren. Trotz seiner 265 abgelegten Prüfungen verzeichnete das Friseurhandwerk den stärksten Rückgang. Schon seit Jahren geht die Zahl der Meisterprüfungen in diesem Beruf zurück, diesmal um 40 gegenüber dem Vorjahr. Ebenso rückläufig war die Zahl der Prüfungen im Elektrotechnikerhandwerk (270 Prüfungen, -35) und bei den Kfz-Technikern (469 Prüfungen, -33). Hier gibt es aus den Vorjahren keine klare Tendenz. 572 Prüfungen (19,5 Prozent) wurden von Frauen abgelegt. Am häufigsten legten Frauen die Meisterprüfung im Friseurhandwerk ab (226 Prüfungen). Mit großem Abstand folgten Konditormeisterinnen (69) und Maßschneiderinnen (56). **jn**

Offizieller Ausrüster der Energiewende.
Wir wissen, was wir tun.
DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.
HANDWERK.DE

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Marion Buchheit, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-105, E-Mail: mbuchheit@handwerk-bw.de